



Konstruktiver Umgang mit Konflikten am Beispiel von Kommunalen Konfliktberatung

in Kooperation mit [forumZFD, Köln](#)

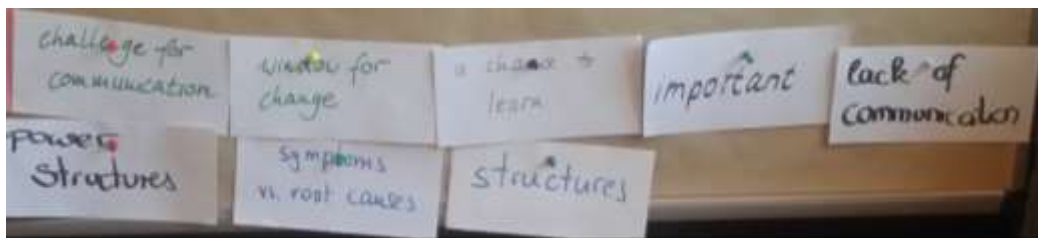
Leitung des Workshops: [Bettina Lobenberg](#) und [Hagen Berndt](#)

Kommunale Konfliktbearbeitung

Der Ansatz der [»Kommunalen Konfliktberatung«](#) unterstützt lokale Entscheidungsträger*innen in Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft im Umgang mit Konflikten. Er hilft, sozialen Wandel aktiv zu gestalten, Chancen für ein respektvolles Zusammenleben in den Kommunen zu verbessern und den Erfolg kommunaler Initiativen zu erhöhen. Kommunen spüren zuerst die Folgen gesellschaftlicher Konflikte. Hierauf sind eine Reihe unterschiedlicher Antworten möglich und sinnvoll. Kommunale Konfliktberatung ermöglicht die Einordnung verschiedener Vorgehensmöglichkeiten, ein Verständnis ihrer Wirkungen und schafft einen Zuwachs an Optionen.

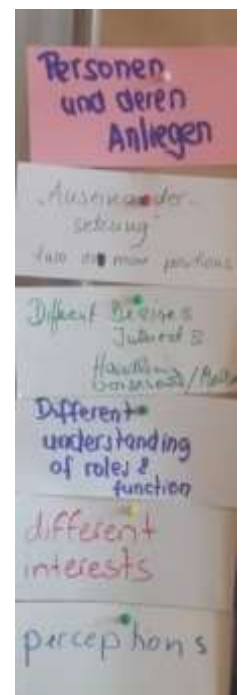
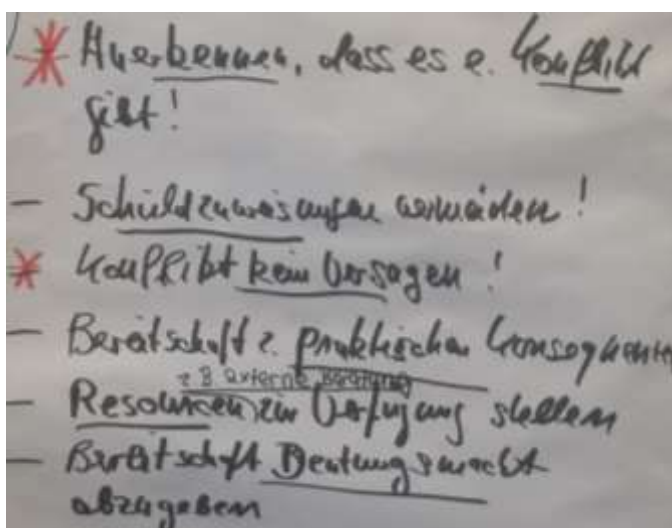
Bezugsrahmen für Kommunale Konfliktberatung ist die jeweilige Kommune, d.h. die Gemeinde, die Stadt oder der Landkreis. Kommunale Konfliktberatung unterstützt als systemisches Verfahren Verantwortliche vor Ort dabei, die komplexe Gemengelage und vielfältigen Ursachen lokaler Konflikte zu verstehen. Sie identifiziert Handlungsmöglichkeiten, die von Entscheidungsträger*innen vor Ort gestaltet und von ortsansässigen Beteiligten umgesetzt werden können. Der Auftrag für einen Beratungsprozess erfolgt durch öffentlich mandatierte Personen, z.B. Bürgermeister/innen. Kommunale Konfliktberatung bezieht jedoch relevante Haupt- und Ehrenamtliche vor Ort mit ein. Die externen Berater*innen initiieren Prozesse, die das kommunale Geschehen konstruktiv beeinflussen. Sie sind Expert*innen für Konflikte und verantwortlich für Rahmen und Prozess. Die Gesellschaft der jeweiligen Kommune bleibt Urheberin notwendiger Veränderungsprozesse.

Auf diese Weise findet Integration der kommunalen Gesellschaft in einem umfassenden Sinne statt, das bedeutet, es geht um die Mobilisierung unterschiedlicher Sektoren in der kommunalen Bevölkerung zum Wohle der Gemeinschaft.



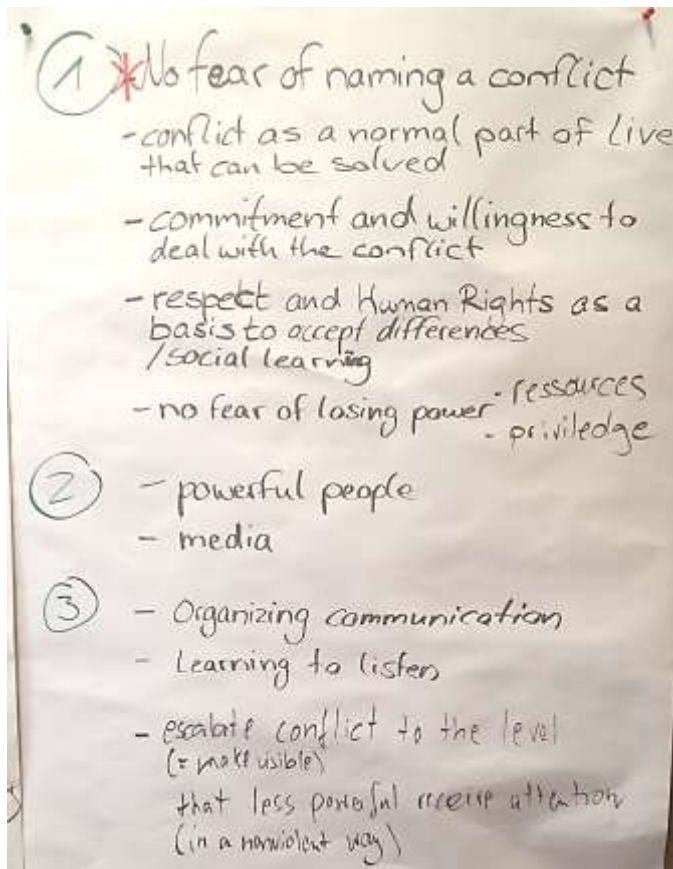
In dem erfahrungsorientiertem Workshop haben die Teilnehmenden folgende Erkenntnisse erarbeitet:

- Es ist notwendig anzuerkennen, dass es Konflikte gibt.
- Konflikte sind Bestandteil von zwischenmenschlichen und gesellschaftlichen Beziehungen. Sie sind normal und drücken Veränderung aus.
- Konflikte bringen uns aus der Komfortzone. Die Bearbeitung von Konflikten setzt die Bereitschaft voraus, gewohnte Denk- und Verhaltensweisen zu hinterfragen.
- Manchmal ist es notwendig, dass Konflikte gewaltfrei eskalieren, so dass die scheinbar „nicht-sichtbaren Themen und Akteure“ wahrgenommen werden.
- Konflikte zeigen uns Chancen auf, die im kommunalen Raum durch Beteiligung zu einer nachhaltigen Zukunftsentwicklung genutzt werden können.
- Trotz Konfliktkompetenz können Konflikte Menschen auch überfordern. Ein Konflikt ist gleichzeitig Chance und Gefahr.
- Zur Konfliktbearbeitung sind Ressourcen, wie eine externe Prozessbegleitung, notwendig.
- Von der Suche nach einfachen Lösungen hin zu der Frage: „Was ist ein geeigneter Prozess, um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass alle Akteure einer Kommune eine geeignete Lösung finden?“
- Kommunen benötigen Unterstützung bei den Herausforderungen sich wandelnder Gesellschaften, um langfristige und partizipative Strukturen aufzubauen und Integration durch Teilhabe zu ermöglichen.

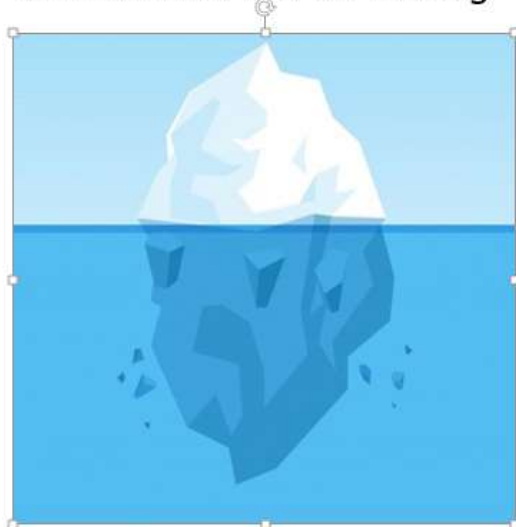


Zwei weitere visuelle Eindrücke:

Konstruktiver Umgang mit Konflikten am Beispiel von Kommunalen Konfliktberatung



Konflikte sind wie ein Eisberg



Oberhalb der Wasseroberfläche:
Liegen die wahrnehmbaren Faktoren eines Konfliktes

Unterhalb der Wasseroberfläche
liegen die nicht wahrnehmbaren Faktoren z.B. unterschiedliche Positionen, Interessen und Bedürfnisse